



Natura 2000 – Chance für Mensch und Natur

Newsletter 2/2005

Liebe Leser,

nun ist es endlich soweit – vergangene Woche ist unsere seit langem angekündigte Projekthomepage www.natura2000-dvl.de online gegangen. Hier bekommen Sie grundlegende Informationen zu Natura 2000 und zu unserem Projekt. Neben unserem Newsletter werden wir damit Projektergebnisse und vorbildliche Umsetzungsprojekte vorstellen. Zusätzlich wollen wir Sie noch schneller über Aktuelles und anstehende Veranstaltungen informieren. Außerdem finden Sie wichtige Presseberichte, Literaturhinweise und ein umfassendes Glossar auf der Homepage. Schauen Sie rein, wir freuen uns auf Ihren Besuch und einen regen Austausch. Gerne nehmen wir Ihre Kommentare und Hinweise zur Veröffentlichung entgegen.

Dieser vierte Newsletter wird an ca. 1.000 Adressen im Bundesgebiet und auch in andere Länder verschickt. Wir freuen uns über die große Nachfrage und die positiven Reaktionen. Gerne nehmen wir weitere Kontakte in unsere Verteiler auf.

Jedem, der sich eine Sommerpause gönnt, wünschen wir gute Erholung; allen anderen trotz Arbeit auch einen schönen Sommer!

Herzliche Grüße

Wolfram Güthler, Heide Frobels, Gwendolin Dettweiler,
Julia Jörgensen (Praktikantin)

Juni 2005

<u>Inhalt:</u>	Seite
Projektnachrichten	2
EU	5
Bund und Länder	8
Regionen	17
Natura 2000 – Highlight	18
Jenseits der Grenzen	19
In Kürze	20
Herausgeber und Kontakt	22

Der Newsletter entsteht in den Projekten „Akzeptanz in FFH- und Vogelschutzgebieten“ und „Finanzierung von Natura 2000“ und wird gefördert von:



Projektnachrichten

Nicht nur gegenüber dem Hauptförderer unseres Projektes, der DBU, haben wir nach einem Jahr Projektlaufzeit in einem Zwischenbericht Rechenschaft ablegen müssen über das, was getan und erreicht wurde. Auch für uns selbst als Projektträger und unsere Kooperationspartner ist ein Fazit zu dieser Zeit wichtig. Der passende Rahmen dazu war eine Fachbeiratssitzung gekoppelt mit einem Statusseminar Ende April, wo wir die Projektergebnisse vorgestellt und diskutiert haben. Auch die Strategie für den weiteren Projektverlauf vor allem in den beiden Projektgebieten wurde besprochen.

Erste Arbeitsergebnisse nach einem Jahr Projektlaufzeit

In unseren Recherchen und Untersuchungen haben wir festgestellt, dass sich mit dem Thema Akzeptanzsteigerung in FFH- und Vogelschutzgebieten Projektträger nur in Einzelfällen intensiv auseinandersetzen. Rein naturschutzfachliche Überlegungen dominieren meist. Konzeptionelle Überlegungen, wie eine verbesserte Akzeptanz für die jeweils betroffenen Natura 2000-Gebiete erreicht werden kann, sind – zumindest in schriftlicher Form – kaum vorhanden.

Die Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit haben sich als sehr wichtig erwiesen und werden deshalb konzentriert weiter verfolgt. Als Beispiel sei hier der Newsletter genannt, für den es eine starke Nachfrage gibt. Dieser Fakt und die vielen positiven Reaktionen zeigen den Informationsbedarf auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene deutlich.

Hinsichtlich der bevorstehenden Verabschiedung der neuen ELER-Verordnung ist es von herausragender Bedeutung, die Interessen von Landwirtschaft und Naturschutz unter dem Natura 2000-Gesichtspunkt jetzt zu artikulieren, da in diesem Jahr die Weichen für die Agrar- und Umweltpolitik für die nächsten acht Jahre gestellt werden. Die Kommunikation dieser Fakten tragen entscheidend zur Akzeptanz bei den Betroffenen bei, da sie sehen, dass der DVL im Projekt ihre Interessen unterstützt.

Gezeigt hat sich in allen drei Teilprojekten im bisherigen Projektverlauf, dass sich die jeweils geplante und umgesetzte Vorgehensweise bewährt hat. Die beiden Landschaftspflegeverbände bzw. die Projektleiter waren als Moderatoren in den Gebieten erfolgreich. Dies äußert sich darin, dass die zu gewinnenden Akteure Interesse und Bereitschaft an der Mitarbeit im Projekt zeigen. Im Projektgebiet Mittlere Oder brachten die Vertreter des Landesumweltamtes zum Ausdruck, dass sie für die intensive Information und die Abstimmungsgespräche des LPV vor allem mit den Landnutzern dankbar sind, da dies zur Versachlichung des Themas beigetragen hat. Im Projektgebiet Bellheimer Wald mit Queichtal wollen die Gemeinden den Prozess nicht nur mitgestalten, sie sind auch zu Eigenleistungen bereit. Im Gebiet werden absehbar mehr Einzelmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Gesamtkomplex der Wiesenbewässerung realisiert werden können als geplant und es werden mehr Kartierungsarbeiten als vorgesehen durchgeführt. Damit zeigen die LPV Mittlere Oder und Südpfalz, dass sie in der Region nicht nur akzeptierte Partner sind, sondern dass sie als „Motor“ wirken. Die Projekte können also auch eine positive Eigendynamik entwickeln, die über die geplanten Ziele hinausgehen.

Mit dem Aufgreifen neuer Ideen für die Teilprojekte zeigt sich die notwendige Flexibilität. Die bei den Recherchen erfassten innovativen Ansätze anderer Projektträger werden bei den Projektberatungen hinsichtlich einer Anwendung oder Nachahmung in den beiden Projektgebieten diskutiert. Ein solches Beispiel ist, dass der LPV Mittlere Oder das Prinzip der österreichischen Naturschutzpläne in abgewandelter Form im Gebiet erproben will. Von Seiten der Landwirte besteht Interesse an einer Mitarbeit.

Die im bisherigen Verlauf in den drei Teilprojekten gewonnenen Erkenntnisse zur Betreuung von FFH- und Vogelschutzgebieten im weitesten Sinne (Beratung und Information, Moderation, Gebietsmanagement) sollen bis zum Projektende weiter dokumentiert werden, um Aussagen zum Aufwand formulieren zu können. Die beiden Varianten sollen im Rahmen einer Diplomarbeit verglichen werden mit anderen Modellen der Gebietsbetreuung. So z.B. mit den von SUDA et al (2004) vorgeschlagenen Implementationsberatern, den in Frankreich ernannten Gebietskoordinatoren und den Gebietsbetreuern in Bayern. Dabei müssen jedoch die jeweiligen konkreten Aufgabenstellungen und Strukturen, in die die Gebietsbetreuer eingebunden sind, mit berücksichtigt werden. Im Endergebnis des Vergleichs der verschiedenen Varianten sind dann auch Aussagen zur Effizienz möglich und es soll herausgestellt werden, in welchen Fällen welche Variante sinnvoll ist. (Die Diplomarbeit ist noch zu vergeben – Interessenten können sich bei uns melden!)

Hinsichtlich der Akzeptanzstrategien sind folgende wesentliche Gesichtspunkte festgestellt worden:

- Es empfiehlt sich ein behutsames Vorgehen in der zu bearbeitenden Region. Ausgehend von den Konfliktkonstellationen und den speziellen Problemen der einzelnen Akteure muss überlegt und entschieden werden, wie auf die einzelnen betroffenen und zu beteiligenden Personen und Institutionen zugegangen wird.
- Die frühestmögliche und umfassende Information aller Betroffenen im Gebiet ist sehr wichtig. Oft ist auf Betrieben auch der Wunsch nach Beratung vorhanden
- Ein Ansprechpartner für die Menschen vor Ort, der mit ihnen vertraut ist, ihre Sprache spricht und ihre Probleme kennt, ist entscheidend. Diese Person sollte unabhängig von den jeweiligen Behörden arbeiten, aber durchaus als Vermittler zu ihnen dienen. Weiterhin sollte sie jedoch auch in überregionale Informationsflüsse eingebunden sein, um so der Region wichtige Informationen liefern zu können.
- Die handelnden Akteure müssen ein Vertrauensverhältnis zu den Betroffenen aufbauen, diese in den Prozess des Gebietsmanagements aktiv einbeziehen (d.h. Mitgestaltungsmöglichkeiten von vornherein zulassen) und enge Kooperationen über den gesamten Projektverlauf verfolgen. In der breiten Zusammenarbeit und Verteilung von Aufgaben „auf mehrere Schultern“ liegt die Chance, schnell und unkompliziert Mitstreiter zu gewinnen, die sich mit dem Projekt identifizieren.
- Ein wesentlicher Aspekt für den Erfolg eines Natura 2000-Projekts und damit für die Akzeptanz bei den Betroffenen ist die Mitbeachtung der Wirtschaftlichkeit. Hier sind neue Ansätze interessant, die die Entwicklung in der Region, Tourismusangebote oder die Regionalvermarktung mit berücksichtigen.

Workshopergebnisse

Ende April fand im Projektgebiet Mittlere Oder der erste Workshop statt. Teilnehmer aus acht verschiedenen Bundesländern stellten ihre Aktivitäten in Natura 2000-Gebieten vor, und es fand ein intensiver Erfahrungsaustausch statt. Aufgrund der unterschiedlichen Bedingungen in den Bundesländern und der jeweils konkreten Situation in den Regionen waren die Erfahrungsberichte sehr vielfältig. Dennoch haben sich verschiedene Aspekte als allgemeingültig und beachtenswert herausgestellt. Dies sind z.B.:

- Es empfiehlt sich, nicht nur auf die Betroffenen und Zuständigen zuzugehen und diese in die Vorhaben einzubeziehen, sondern auch Politiker oder andere Prominente der jeweiligen Region, die das Thema öffentlichkeitswirksam transportieren können. Jedoch sollte man nicht jede x-beliebige Person ansprechen sondern eine, die in Bezug auf das Thema glaubhaft erscheint und von der man sich eine Motivation der anzusprechenden Bevölkerung verspricht.
- Wichtig und günstig für die Akzeptanz eines Projektes ist es, schon zu Beginn hervorzuheben, welche Wirkung und wirtschaftliche Bedeutung dieses in der Region oder für Einzelne haben kann – ob z.B. Arbeitsplätze geschaffen werden können, wie sich die

neuen Fördermöglichkeiten in einem Natura 2000-Gebiet auswirken können oder welche Effekte hinsichtlich einer touristischen oder Regionalvermarktung erzielt werden können.

- Als vielfach positiv hat sich herausgestellt, das Thema Naturschutz mit anderen Themen zu verknüpfen, wie z.B. Aktivitäten im Bereich Kunst, Geschichte, Tourismus, Kultur und Sport. So kann man Bevölkerungskreisen und Interessensgruppen Informationen zukommen lassen, die sie sonst über Medien o.ä. nicht aufnehmen würden. Bei Veranstaltungen der verschiedensten Art wird der Reiz erhöht, diese zu besuchen, je vielfältiger das Angebot ist. Auch bei Druckschriften bietet sich eine Kombination an.
- Um die Motivation zu einer Mitarbeit in einem Natura 2000-Umsetzungsprojekt zu erhöhen, kann man den Beteiligten klar machen, dass sie stolz darauf sein können, dass die EU „ihr“ Gebiet für das Schutzgebietsnetz ausgewählt hat. Man sollte ihnen das Gefühl geben, dass sie willkommen sind und/oder gebraucht werden im Gebiet.

Für das Projekt hat das Treffen neue Inputs gebracht, aber auch die im bisherigen Projektverlauf gewonnenen Erkenntnisse wurden bestätigt.

LPV Südpfalz – neuer Kontakt

Der LPV Südpfalz ist in ein neues Büro umgezogen. Dort ist Dr. Peter Keller (Geschäftsführer des LPV und Projektleiter) jetzt unter folgender Adresse zu erreichen:

Fassendeichstr. 6, 76829 Landau
Tel.: 06341/5590-646, Fax: 06341/5590-647
eMail: info@lpv-suedpfalz.de

Akzeptanzsteigerung in Natura 2000-Gebieten - Auswertung unserer Umfrage

In unserer im Februar 2005 per Mail gestarteten Umfrage wurden Behörden, Verbände und weitere Institutionen gebeten, uns Informationen zu Natura 2000-Projekten zu schicken, die eine kooperative Umsetzung als Schwerpunkt haben. Daraufhin haben wir knapp 100 Rückmeldungen erhalten, die teilweise Informationen zu einem konkreten Projekt enthielten, teilweise aber auch einen Überblick zu Maßnahmen und Vorhaben im gesamten Zuständigkeitsbereich einer Institution, in einem Landkreis oder sogar einem ganzen Bundesland geben. Viele Angaben bezogen sich auch auf Projekte, wo die Umsetzung der FFH- und Vogelschutzrichtlinie nicht im Mittelpunkt steht, sondern bei denen die entsprechend ausgewiesenen Flächen berücksichtigt werden. Neben Hinweisen zu Aktivitäten im gesamten Bundesgebiet haben wir auch Informationen aus Österreich und Luxemburg erhalten.

Von vornherein war uns klar, dass wir keine vollständige Erfassung aller Projekte über diese Umfrage erreichen werden. Auch eine statistische Auswertung stand für uns nicht im Vordergrund. Unser Hauptziel war, besonders erfolgreiche Projekte und nachahmenswerte Ideen in Bezug auf Konfliktlösung und Akzeptanzsteigerung in Natura 2000-Gebieten herauszufiltern und dies z.B. über den Newsletter (s. *Regionen* und *Natura 2000-Highlights*) und unsere Homepage (*vorbildliche Umsetzungsprojekte*) publik zu machen.

Deutlich abgezeichnet haben sich die Aufgaben- und Umsetzungsschwerpunkte. Zahlenmäßig stark vertreten waren Meldungen zu LIFE-Projekten, da dies ja auch die klassische Finanzierungsform für Natura 2000 ist, und Vorhaben in Großschutzgebieten. Inhaltlich überwogen Projekte, bei denen vordergründig Schutz- und Pflegemaßnahmen organisiert und koordiniert werden – zum großen Teil in Kombination mit Planungsaufgaben, Flächenankauf, Erfolgskontrolle, Öffentlichkeitsarbeit.

Zahlenmäßig relativ gering war der Teil der Hinweise zur Gebietsbetreuung (sowohl als alleinige Aufgabenstellung als auch in Kombination mit anderen Maßnahmen). Auch hinsichtlich der Förderung der Akzeptanz für Natura 2000-Gebiete haben wir wenig

Informationen erhalten. Diese Verteilung der Schwerpunkte deckt sich mit unseren sonstigen Recherchen. Für beide Bereiche – also Gebietsbetreuung und Akzeptanzsteigerung - besteht nach unserer Meinung Handlungsbedarf, auch wenn in zahlreichen Schutzgebieten Teilaufgaben beachtet und erfüllt werden. Mit den neuen Förderinstrumenten der EU ab 2007 ergeben sich Möglichkeiten, dies intensiver zu betreiben. Dies sollte jeder Natura 2000-Akteur bedenken.

EU

EU-Parlament engagiert sich für Finanzierung von Natura 2000



Das Europäische Parlament (EP) hat am 08.06.05 den sogenannten Böge-Bericht (CDU-Abgeordneter aus Schleswig-Holstein) zur finanziellen Vorausschau der EU beschlossen. Darin ist für Natura 2000 eine ganz wesentliche Aussage enthalten, da das EP fordert, für Natura 2000 insgesamt 21 Mrd. EUR im Zeitraum 2007 - 2013 fest zu binden!

Hintergrund: Eine Arbeitsgruppe der Kommission (KOM) hat den Finanzbedarf für Natura 2000 in der EU 25 auf 6,1 Mrd. EUR pro Jahr geschätzt. Das EP geht nun bei ca. 50 % EU-Finanzierung davon aus, dass damit 21 Mrd. EUR im Zeitraum der finanziellen Vorausschau an EU-Mitteln erforderlich sind. Damit bekommt die sogenannte „Earmarking“-Diskussion wesentlichen Auftrieb, da die Kommission bisher eine Zweckbindung von Finanzmitteln für Natura 2000 klar abgelehnt hatte.

Sehr spannend wird, wie die Diskussion zwischen Rat, KOM und EP zu dem Thema ausgeht. Immerhin hat das EP inzwischen erheblichen Einfluss und Natura 2000 bei den Abgeordneten klare Unterstützung. Auf jeden Fall zeigt der EP-Beschluss auf, welche Bedeutung die europäische Ebene der Umsetzung von Natura 2000 über die Strukturfonds, den Fischereifonds und die ländliche Entwicklung (ELER) zumisst. Ein sehr wichtiger Punkt, der bei der Diskussion in Deutschland bezüglich der Integration von Natura 2000-Maßnahmen in die EU-Förderung gewürdigt werden muss.

Neues von der ELER-Verordnung: Naturschutzinvestitionen förderfähig!



Die sogenannte ELER-Verordnung ist für die Jahre 2007 bis 2013 die zentrale Rechtsgrundlage für die Förderung sämtlicher EU-Maßnahmen im ländlichen Raum, also u.a. von Agrarumweltprogrammen, Landschaftspflege, Beratungen, Tourismusförderung, Agrarinvestitionen, LEADER, etc.. Bereits im letzten Newsletter haben wir deshalb einen Überblick zum hierzu vorgelegten Entwurf der Kommission gegeben. Inzwischen wurde der Gesetzestext abermals in einigen Brüssler Gremien beraten und verabschiedet, so dass als Ergebnis nun ein geringfügig modifizierter Text der Luxemburger Ratspräsidentschaft vorliegt. Wichtigste und sehr erfreuliche Erneuerung ist, dass nun in Art. 55 eindeutig geklärt wurde, dass investive Naturschutzmaßnahmen (also z.B. die Anlage von Hecken, die Renaturierung von Gewässern oder Mooren) vollständig von der EU kofinanziert werden können. Eine sehr wesentliche Verbesserung, für die sich Bundesumwelt- und Bundeslandwirtschaftsministerium, die Umweltverwaltungen der Länder, DVL und NABU in einer gemeinsamen Kraftanstrengung eingesetzt hatten! In Artikel 72 wurde nun auch die Sonderregelung für den Landkauf (keine Beschränkung auf 10 %) für Umweltvorhaben und die Erstattung der Mehrwertsteuer, sofern diese vom Vorhabenträger getragen werden muss, wieder aufgenommen.

Nun sind also die Länder gefordert, diese Möglichkeiten auch konkret über entsprechende Förderprogramme in ihrem ländlichen Entwicklungsplan umzusetzen! Die endgültige Fassung der ELER-Verordnung ist unter guethler@lpv.de per Mail in englischer Sprache erhältlich.

Fischereifonds – eine Chance für Natura 2000?



Weitgehend im Schatten der Diskussionen über ELER und die Strukturfonds wird z.Zt. auch der Verordnungsentwurf über den Europäischen Fischereifonds (EFF) diskutiert. Dank insbesondere des Engagements von Deutschland und des WWF wird intensiv in den laufenden Verhandlungen darüber gesprochen, ob Möglichkeiten zur Finanzierung von Natura 2000 mit in die Rahmenverordnung aufgenommen werden.

Nähere Informationen: Stefanie Fine Schmidt, WWF, European Fisheries Policy, Am Guethpol 11, 28757 Bremen, Tel: 0421/65846-27, Fax: -12, schmidt@wwf.de

Strukturfonds bewegen sich in Richtung Natura 2000



Nicht nur bei der ländlichen Entwicklung und dem Fischereifonds, sondern auch beim Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) als einem der wichtigen Strukturfonds der EU gibt es bei den laufenden Verhandlungen in Brüssel um die Feinheiten bei den Verordnungsentwürfen eine positive Bewegung in Richtung Natura 2000. Im aktuellen Verordnungstext der Luxemburgischen Ratspräsidentschaft vom 20. April 2005 wird nun als Ziel der Verordnung die Unterstützung von Naturschutz und Biodiversität mit (und das ist neu!) besonderer Betonung von Natura 2000 herausgestellt. Dabei sind Investitionen förderfähig, die eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und Diversifizierung ländlicher Räume voranbringen. War bisher in den Verordnungsentwürfen der Landankauf auf maximal 10 % pro Operation begrenzt, so kann dieser aus Umweltgründen im Ausnahmefall nun erhöht werden.

Natura 2000-Förderer sind also aufgerufen, die erforderlichen Umsetzungsmaßnahmen nicht nur über ELER, sondern auch über die Strukturfonds und die Fischereifonds abzusichern. Bei den Strukturfonds spielt in Deutschland neben dem EFRE auch der Europäische Sozialfonds (ESF) eine wichtige Rolle. Dieser ist in Abgrenzung zum im Bereich der Investitionen tätigen EFRE insbesondere im Bereich der Beschäftigung aktiv. Bisher taucht dabei im Entwurf der Kommission zum ESF das Wort Natura 2000 nicht auf. Dennoch bietet auch dieser Fonds erhebliche Möglichkeiten für Natura 2000. Beispielsweise hat Bayern bereits ein sehr gutes Netz an 29 Gebietsbetreuern mit ESF-Förderung in der jetzigen Förderperiode aufgebaut!

Der aktuelle (englische) Verordnungsentwurf kann bei guethler@lpv.de angefordert werden.

WWF erstellt Handbuch zur Finanzierung des Umweltschutzes in der EU



Ein sehr fundiertes hilfreiches Handbuch zur Finanzierung des Umweltschutzes in der EU im neuen Programmzeitraum 2007 bis 2013 hat der WWF Deutschland herausgegeben. Dabei werden die Möglichkeiten dargestellt, die die unterschiedlichen EU-Finanztöpfe ländliche Entwicklung, Strukturfonds, Fischereifonds und LIFE zukünftig bieten. Schwerpunkt ist dabei das Thema Umsetzung von Natura 2000. Beispiele erfolgreicher Projekte (auch aus dem Ausland!) und die Darstellung der Erfolgsfaktoren runden dieses sehr informative und empfehlenswerte Werk ab. Die Publikation „EU Funding for Environment – A handbook for the 2007 – 13 programming period“ ist im Internet in englischer Sprache unter www.panda.org/epo herunterzuladen. Die deutsche Übersetzung

ist im Juni 2005 als Druckversion erschienen und kann gegen einen Spendenbeitrag bei folgender Adresse bestellt werden: WWF Deutschland, Peter Torkler, Hackescher Markt, 10178 Berlin, Tel.: 030/308742-15, torkler@wwf.de. Der deutschen Fassung fehlen allerdings die Beispiele, weshalb sich auch ein Blick in die englische Version lohnt.

Status von Flussmündungen nach wie vor unklar

Der EU-Umweltkommissar Stavros Dimas erklärte Mitte Mai vor Pressevertretern in Berlin, dass in Deutschland bei der Ausweisung von Gebieten inzwischen eine bessere Situation herrsche. Er sieht Deutschland auf dem richtigen Weg bei den Anstrengungen um das Schutzgebietsnetz Natura 2000. Zu den noch bestehenden Unklarheiten zählt Dimas die Auseinandersetzung um die Meldung von Flussmündungen. Niedersachsen und Bremen hatten bei den diesjährigen Nachmeldungen der FFH-Gebiete darauf verzichtet, die Wesermündung mit einzubeziehen (AGRA-EUROPE 8/05, Länderberichte 16). Der niedersächsische Umweltminister Hans-Heinrich Sander begründet dies damit, dass mit der Elbe und den 2001 gemeldeten Ästuarflächen an Ems und Weser bereits den Anforderungen bezüglich der Meldung repräsentativer Flächen entsprochen wurde. Umweltschützer hingegen vertreten die Ansicht, dass eine Meldung der kompletten Mündung notwendig sei. Nach wie vor besteht ein Rechtsstreit zwischen der EU-Kommission und Deutschland hinsichtlich gemeldeter Natura-2000-Flächen, welcher bis zur Nachmeldung der Gebiete durch die Bundesländer von der Kommission nicht weiter verfolgt wurde.

LIFE-Anträge für 2005/06 jetzt abgeben

Die Europäische Kommission hat einen Aufruf gestartet, Anträge für das LIFE-Programm 2005-2006 jetzt abzugeben. Antragsschluss für LIFE-Natur-Projekte, unter die die Natura 2000-Projekte fallen, ist der 30.09.2005.

Weitere Information und Antragsformulare sind auf der Internetseite <http://europa.eu.int/comm/environment/life/funding/index.htm> zu finden.

Internetseite Empfehlung

Aufschlussreiche Informationen zum Thema Natura 2000 sind auf der Internetseite der Europäischen Kommission (<http://europa.eu.int/comm/environment/nature/home.htm>) im Menü „EU Nature Conservation“, Untermenü „useful information“ zu finden. Enthalten sind u.a. wichtige Links, konkrete Angaben zu Veröffentlichungen, Pressemitteilungen und Videos sowie aktuelle Daten gemeldeter Gebiete und zuständige Gremien der einzelnen Mitgliedsländer.

Catalonia Declaration unterzeichnet von der EUROPARC Förderung im Oktober 2004

Die Europäische Union und die Regierungen der EU-Länder haben sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2010 den Verlust der biologischen Vielfalt zu beenden. Die EUROPARC Förderung sieht in Natura 2000 eine gute Möglichkeit, um dieses Ziel bis dahin zu erreichen.

Von besonderer Bedeutung wird hierbei die Koordination und gegenseitige Unterstützung des Managements und der Verwaltung von Natura 2000- und Naturschutzgebieten hervorgehoben, sowie eine länder- und grenzübergreifende Kooperation. Wichtig für das zukünftige Management einzelner Gebiete wäre eine verstärkte Verknüpfung der Gebiete untereinander sowie angrenzender Regionen durch eine gemeinsame Zielsetzung sowie eine individuelle als auch kollektive Wertsteigerung durch Management, Planung und

Maßnahmen. Hierzu ist insbesondere ein zunehmendes öffentliches Verständnis für die Natura 2000-Gebiete von großer Bedeutung sowie Partnerschaften zwischen Behörden, Kommunen, NGO's und betroffenen Nutzergruppen. Die EUROPARC Förderation fordert auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene zu einer engeren Zusammenarbeit auf.

Auf der Grundlage verschiedener Zielsetzungen verpflichtet sich die Förderation zur Vorbereitung eines fünfjährigen Aktionsplanes. Mit diesem soll:

- die besondere Herausforderung zur Umsetzung der Natura 2000 Programme hervorgehoben werden,
- ein vereinheitlichter und vervollständigter Managementplan für die Natura 2000-Gebiete zur Anwendung kommen,
- das Management und der finanziellen Bedarf für Natura 2000 herausgestellt werden,
- aufgezeigt werden, inwieweit Natura 2000-Gebiete sowohl auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene zur Aufwertung von Schutzgebieten beiträgt und
- eine sachgemäße Methode zum Monitoring der Situation aller Natura 2000-Gebiete entwickelt werden.

Die Deklaration ist zu finden unter: www.euoparc.org/international/euoparc.html

Sozio-ökonomischer Nutzen von Natura 2000-Gebieten

BirdLife International hat in einem kürzlich veröffentlichten Beitrag den sozio-ökonomischen Nutzen von Natura 2000-Gebieten zusammengestellt. Dabei wird deutlich, dass der Gewinn, der einer Region durch die europäischen Schutzgebiete entsteht, beträchtlich ist. Es handelt sich sowohl um privatwirtschaftliche Vorteile, wie z.B. neue Arbeitsplätze in der Region, neue Möglichkeiten der regionalen Wertschöpfung und wachsendes touristisches Potential, als auch um einen Nutzen der Öffentlichkeit in der jeweiligen Region für Umwelt, Gesundheit und Erziehung.

Bezug des englischen Artikels unter: http://www.birdlife.org/eu/pdfs/natura_socio.pdf. Weitere Informationen – ebenfalls auf englisch – können erfragt werden bei: Sacha Cleminson, sacha.cleminson@rspb.org.uk und Ian Dickie, ian.dickie@rspb.org.uk.

Der WWF kommt in folgender Studie zu ähnlichen Ergebnissen: <http://www.ieep.org.uk/research/Natura/Natura%20K%20-%20Benefits%20%5Bfinal%5D.pdf>

Korrektur

Im letzten Newsletter hat sich ein Fehler bei dem Hinweis auf den NATURA 2000-Newsletter der EU-Kommission zum Thema „Vogelschutzrichtlinie“ eingeschlichen. Hier die Korrektur: http://europa.eu.int/comm/environment/nature/nature_conservation/useful_info/newsletter_natura/index_en.htm

Bund und Länder

Bundesländer und Bundesumweltministerium zeigen Finanzierungslücken für Natura 2000 auf



In intensiver Arbeit haben die Naturschutzverwaltungen der Länder unter Federführung von Schleswig-Holstein eine tabellarische Übersicht darüber gemacht, welche Maßnahmen in Natura 2000-Gebieten zukünftig von der EU gefördert werden und wo Finanzierungslücken vorhanden sind. Diese detaillierte Übersicht

wurde über das Bundesumweltministerium an die Europäische Kommission, Generaldirektion Umwelt, weitergeleitet. Ziel ist es, so noch Einfluss auf die aktuell im Verfahren befindlichen Verordnungsentwürfe zur ländlichen Entwicklung und den Strukturfonds nehmen zu können und die Förderung von Natura 2000-Maßnahmen dort verstärkt abzusichern. Auch auf die noch ausstehenden Durchführungsverordnungen soll das Papier seine Wirkung in der Weise entfalten, dass Natura 2000-Umsetzungsmaßnahmen nicht darüber eingeschränkt werden.

Nähere Auskünfte: Bundesumweltministerium, Frau Christa Ratte: christa.ratte@bmu.bund.de, Tel. 01888/305-2621 und Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig Holstein, Frau Tanja Radon: tanja.radon@munl.landsh.de, Tel. 0431/988-7123.

Vernetzung der Naturschutzakteure konkretisiert



Knapp 50 Vertreterinnen und Vertreter aus den Naturschutzverwaltungen und –verbänden Deutschlands kamen am 6. und 7. Juni 2005 zu einem DVL-Workshop nach Fulda. Ziel der Veranstaltung war es, einen Erfahrungsaustausch bezüglich der zukünftigen Finanzierung von Natura 2000 zu schaffen. Intensive Diskussionen wurden dabei über die Möglichkeiten geführt, im neuen EU-Planungszeitraum 2007 bis 2013 die erforderlichen Natura 2000-Umsetzungsmaßnahmen über die Strukturfonds sowie die EU-Politik für den ländlichen Raum zu unterstützen. Dabei bestand Konsens, dass insbesondere die unter dem Kürzel ELER firmierte ländliche Entwicklungspolitik wesentliche Chancen für Natura 2000 bietet, sofern eine ausreichende finanzielle Absicherung gewährleistet werden kann. Anhand von konkreten Einzelmaßnahmen, wie der Gebietsbetreuung, der betriebsbezogenen Naturschutzberatung von Landwirten und der Umsetzung von investiven Naturschutzmaßnahmen (z.B. Vernässung von Mooren und Gewässerrenaturierung) wurden bereits laufende Erfolgsbeispiele dargestellt. Konsens bestand dabei darin, dass Natura 2000 über reine Naturschutzmaßnahmen hinausgeht und Teil einer integrierten ländlichen Entwicklungspolitik ist. Dabei bietet beispielsweise das Instrument LEADER Chancen zur Kooperation mit Tourismus und Fremdenverkehr, Regionalvermarktung und Umweltbildung.

In Kleingruppen diskutierten die Teilnehmer den aktuellen Stand der Umsetzung von ELER in den einzelnen deutschen Bundesländern, die zentralen Forderungen aus Naturschutzsicht und die aktuell anstehenden Aufgaben.

Der Workshop wird am 13. und 14. September in Fulda fortgesetzt und steht allen Personen, die sich im Naturschutz mit der nationalen und länderspezifischen Programmplanung zu ELER und den Strukturfonds befassen, offen. Schwerpunkt der Veranstaltung wird die Umsetzung der Agrarumweltprogramme und des Natura 2000-Ausgleichs in ELER sein.

Nähere Informationen zum Fulda-Workshop vom Juni bzw. das Programm des Workshops im September sind unter guether@lpv.de erhältlich.

ELER auf Bundesebene: Verbände fordern qualifizierte nationale Strategie



DVL und NABU haben zusammen mit den Umweltverbänden Euronatur, WWF und BUND ein Positionspapier für die zukünftige ländliche Entwicklungspolitik in Deutschland vorgelegt und damit ihre Forderungen für den nationalen Strategieplan formuliert. Hintergrund ist die Vorgabe der EU, dass über einzelstaatliche Strategiepläne eine bessere Zielorientierung der Fördermaßnahmen in der ländlichen Entwicklung für den Zeitraum 2007 bis 2013 erreicht werden soll. Die Verbände sprechen sich in ihrem Papier als Voraussetzung für eine optimierte ländliche

Entwicklungspolitik für einen finanziellen Ausbau der Förderpolitik für den ländlichen Raum aus. Nur so könne die Umsetzung der im Strategieplan zu formulierenden anspruchsvollen Ziele erreicht werden. Nach Ansicht der Verbände ist der bundesdeutsche Strategieplan der Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung in Deutschland, da in ihm quantifizierte Hauptziele für die ländliche Entwicklung festgelegt würden und ihm so eine wichtige Scharnierfunktion zwischen der EU- und Bundeslandebene zukomme.

„Die neue ländliche Entwicklungspolitik muss endlich dazu führen, dass wir rechtliche Vorgaben und internationale Verpflichtungen des Naturschutzes, so beispielsweise Natura 2000 oder die Rio-Konvention zur biologischen Vielfalt in Kooperation mit den Landnutzern effizient umsetzen,“ so DVL-Geschäftsführer Wolfram Gütler. Der anhaltende Verlust der biologischen Vielfalt soll deshalb nach Ansicht der Verbände als zentrales Thema der ländlichen Entwicklung in die nationale Strategie aufgenommen werden. Für die Verbände heißt das beispielsweise, dass sowohl die Ausgleichszahlungen für Landnutzer in Natura 2000-Gebieten als auch der Vertragsnaturschutz massiv auszubauen sind und über den Ansatz von LEADER eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung beispielsweise in Großschutzgebieten umgesetzt werden kann. „Damit können wir eine naturverträgliche Landwirtschaft mit neuen Jobs im ländlichen Raum sowie den Anliegen des Naturschutzes im Sinne einer win-win-Situation verbinden,“ so Gütler.

Für die in drei sogenannte Schwerpunktsachsen gegliederten Fördermaßnahmen der ländlichen Entwicklung fordern die Verbände quantitative Vorgaben in der nationalen Strategie. „Beispielsweise wollen wir über die Achse Landmanagement die Vorgabe aus dem Bundesnaturschutzgesetz zum Aufbau des Biotopverbundsystems bis 2015 umsetzen und den Anteil des Ökolandbaus auf 20 % bis zum Jahr 2010 steigern,“ so NABU-Agrarreferent Florian Schöne.

Bund und Länder werden im Positionspapier aufgefordert, möglichst zügig die nationale Strategie zu erarbeiten und dabei von Anfang an eine enge Kooperation mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern, inklusive der Umweltakteure, zu wählen.

Das Positionspapier „Anforderungen an die bundesdeutsche Strategie zur ländlichen Entwicklung 2007 – 2013“ von DVL, NABU, WWF, BUND und Euronatur ist unter www.landschaftspflegeverband.de herunter zu laden.

NGO aktiv zur zukünftigen ländlichen Entwicklungspolitik

- Eine gemeinsame Position zur zukünftigen Förderung der ländlichen Entwicklung in **Baden-Württemberg** haben die dortigen Naturschutzverbände NABU, BUND und LNV formuliert. Darüber hinaus hat der NABU Baden-Württemberg eine sehr detaillierte Stellungnahme zur Weiterentwicklung der Agrarumweltprogramme im Ländle formuliert und bei einer Anhörung des Landes die Vorschläge vorgestellt. Bei beiden Papieren nimmt die Umsetzung von Natura 2000 einen wesentlichen Stellenwert ein. Insbesondere das Detailpapier zu den Agrarumweltprogrammen kann sicherlich auch für Stellungnahmen und Diskussionen in anderen Bundesländern interessante Anregungen bieten. Kontakt und Bezug: Institut für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB), Dr. Rainer Oppermann, Böcklinstr. 27, 68163 Mannheim, Tel. 0621/328879-0, Mail: oppermann@ifab-mannheim.de
- Für **Rheinland-Pfalz** haben die dortigen Landschaftspflegeverbände ihre Forderungen zur ländlichen Entwicklung auch in einem Positionspapier dargelegt, das ebenfalls einen wichtigen Schwerpunkt bei Natura 2000 setzt. Kontakt und Bezug: Dr. Peter Keller, Landschaftspflegeverband Südpfalz, Leipziger Straße 57, 76829 Landau, Mail: info@lvp-suedpfalz.de



- In **Brandenburg** haben die Landschaftspflegeverbände die zuständigen ELER-Programmplaner aus Landwirtschaft und Naturschutz zu einer Diskussionsveranstaltung am 10.05.05 eingeladen, zu der auch Vertreter aus Naturschutzverbänden und der Landwirtschaft kamen. Mit insgesamt knapp fünfzig Teilnehmern hatte die Veranstaltung ein unerwartet großes Echo gefunden! Anfangs wurden von Wolfram GÜthler aus DVL-Sicht Anregungen für die zukünftige Programmplanung formuliert, die sich aus innovativen Ansätzen aus dem europäischen Ausland und den anderen Bundesländern ergeben. Anschließend wurde das Positionspapier der Brandenburger Landschaftspflegeverbände vorgestellt und die Vertreter aus Landwirtschafts- und Umweltverwaltung stellten ihren aktuellen Diskussionsstand dar. Eine Vielzahl an sehr konkreten Anregungen der Teilnehmer rundete diese spannende Veranstaltung ab, die auch aus Sicht der beiden Referenten aus dem Agrar- und Umweltressort eine Vielzahl an Anregungen erbrachte. Eine sehr gute Idee, die hoffentlich auch andere Bundesländer aufgreifen! Besonders fruchtbar ist ja, dass zu einem sehr frühen Planungsstand diese Diskussion geführt wurde!
- In **Sachsen-Anhalt** hat der NABU zu ELER eine Stellungnahme erarbeitet, die beim NABU, LV Sachsen-Anhalt e.V., z.Hd. Michael Wunschik, Schleiufer 18a, 39104 Magdeburg angefordert werden kann. Der NABU fordert darin insbesondere auch eine Umsetzung von Natura 2000 über ELER.

Empfehlungen für die Bewertung der Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie durch die BUND-Länder-Arbeitskreise

Aus Artikel 17 (Berichtspflicht) i.V.m. Artikel 11 (Monitoring) der FFH-Richtlinie ergibt sich die Verpflichtung des Bundes, Daten über den Erhaltungszustand der Schutzgegenstände der Richtlinie an die EU zu übermitteln. Um einheitliche Bewertungsgrundlagen zu entwickeln, die die Zusammenführung der Daten auf Ebene der biogeografischen Regionen ermöglichen, wurden von den Länderfachbehörden gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz Bund-Länder-Arbeitskreise eingerichtet, die Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung der Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie erarbeiten. Die Ergebnisse der Bund-Länder-Arbeitskreise „FFH-Berichtspflichten“ werden sukzessiv auf der Homepage des BfN (<http://www.bfn.de/03/030306.htm>) veröffentlicht. Auf den Abschluss der Arbeiten der einzelnen Arbeitskreise wird außerdem in der Zeitschrift „Natur und Landschaft“ hingewiesen.

Quelle: M. Neukirchen, P. Schnitter, C. Eichen, G. Ellwanger, E. Schröder (2005): Empfehlungen für die Bewertung des günstigen Erhaltungszustands für die Arten der Anhänge II, IV und V der FFH-Richtlinie in Deutschland, in: Natur und Landschaft – 80. Jahrgang (2005), Heft 4, pp. 168 – 171.

NNA Fachtagung Natura 2000-Gebiete in Wäldern

Zum Thema *NATURA 2000-Gebiete in Wäldern – Schutz, Bewirtschaftung, Monitoring* fand am 13. April 2005 eine Fachtagung der NNA in Schneverdingen statt. Dr. Axel Ssymank vom Bundesamt für Naturschutz ging in seinem Vortrag „Wald im Natura 2000-Netzwerk – zur Umsetzung der EU-Richtlinien in Deutschland“ davon aus, dass Wälder bei der Meldung der FFH-Gebiete eine besondere Rolle spielen. Zum einen werden insgesamt 17 Wald-Lebensraumtypen für Deutschland im Anhang I der FFH-Richtlinie aufgeführt, zum anderen liegt Deutschland im Zentrum der Verbreitung mitteleuropäischer Buchenwälder mit einem Anteil von ca. 25 % des natürlichen Verbreitungsgebiets weltweit.

Von den terrestrischen FFH-Gebieten sind rund 48 % der Fläche bewaldet. Die geschützten Lebensraumtypen schließen v.a. die Laubwälder mit praktisch allen Buchenwäldern, den Eichen-Hainbuchen- und einen Teil der Eichenwälder ein. Die gemeldeten Waldlebensraumtypen ergeben eine Gesamtfläche von 800.655 ha bundesweit, dies entspricht 2,2 % der

Bundesfläche, wobei die beiden Buchenwaldtypen der bodensauerer und basenreichen Buchenwälder mittlerer Standorte den Hauptanteil ausmachen.

Eine Bewirtschaftung von gemeldeten Wäldern eines FFH-Lebensraumtyps ist nicht grundsätzlich verboten. Es handelt sich also zum überwiegenden Teil um Wirtschaftswälder in Schutzgebieten. Um, wie in der FFH-Richtlinie vorgegeben, den Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (Anhang I) und Arten (Anhang II) in den Gebieten mindestens dauerhaft zu gewährleisten oder ggf. zu verbessern, wurden Definitionen der Erhaltungszustände in Bund-Länder-Arbeitskreisen zur Umsetzung der Berichtspflichten für alle Lebensraumtypen und Arten erarbeitet und mit der LANA-FCK-Kontaktgruppe (Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz und Forstchefkonferenz) abgestimmt. Sie beruhen auf einer dreistufigen Einschätzung der Parameter „Qualität der Habitatstrukturen“, „Lebensraumtypisches Arteninventar“ und „Beeinträchtigungen“ (vgl. Homepage des BfN: http://www.bfn.de/03/030306_akwald.htm).

Neben der „Erfolgskontrolle“ durch die alle sechs Jahre zu erstellenden nationalen Durchführungsberichte (Art. 17 FFH-RL) wird in der weitaus überwiegenden Zahl der Gebiete ein „Managementplan“ zur Umsetzung der FFH-Richtlinie erforderlich, prognostiziert Ssymank.

Neuerscheinung: Agrarumweltprogramme und Vertragsnaturschutz weiter entwickeln

Mit den freiwilligen Vereinbarungen zwischen Landwirtschaft und Naturschutz werden wichtige Erfolge erzielt: Landwirte haben in Sachen Landschaftspflege berufliche Perspektiven entwickelt, in der Kulturlandschaft konnten Arten und Lebensräume in einigen Regionen gesichert werden. Dennoch ist gerade bei den Tier- und Pflanzenarten der offenen Feldflur nach wie vor ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Aus diesem Grund regte das BfN die Analyse erfolgreicher Ansätze zur Integration von mehr Arten- und Biotopschutz in den Förderprogrammen von Landwirtschaft und Naturschutz an. In dieser Analyse wurden mehr als 90 erfolgreiche Kooperationsprojekte zwischen Naturschutz und Landwirtschaft aus dem In- und Ausland ausgewertet. Ziel ist eine konkrete Hilfestellung und praktikable Vorschläge für die Weiterentwicklung der Agrarumweltprogramme und des Vertragsnaturschutzes.

Das Projekt „Angebotsnaturschutz – Agrarumweltprogramme und Vertragsnaturschutz weiter entwickeln“ liefert nun die Bausteine, wie das Instrumentarium der Agrarumweltprogramme und des Vertragsnaturschutzes fit gemacht werden kann. Die Förderung und Entwicklung von Biodiversität in der Kulturlandschaft wird zum elementaren Bestandteil der Agrarumweltprogramme. Grundlegende Voraussetzung hierfür ist, dass die öffentlichen Mittel für die landwirtschaftlichen Umweltförderprogramme gestärkt werden.

Dazu gibt es aus dem In- und Ausland gut funktionierende Beispiele, die in dem vorliegenden Band beschrieben und aufbereitet sind. In der Gesamtheit flächendeckend umgesetzt, können sie eine Trendumkehr des Rückgangs von Pflanzen- und Tierarten in der Agrarlandschaft bewirken.

Autoren: Wolfram Gütthler und Rainer Oppermann
Bonn – Bad Godesberg 2005. 226 Seiten. Broschiert 20,- €
Naturschutz und Biologische Vielfalt, Heft 13

Bestellung: ISBN 3-7843-3913
BfN-Schriftenreihe im Landwirtschaftsverlag GmbH 48084 Münster
Tel.: 02501/801-300, Fax: 02501/801-351, Internet: www.lv-h.de/bfn



Akzeptanzprobleme in Großschutzgebieten: Sozialpsychologische Erklärungsansätze und Folgerungen

An der Humboldt-Universität zu Berlin wurde den Ursachen für Akzeptanzprobleme mit Hilfe von sozialpsychologischen Erklärungsansätzen in Großschutzgebieten nachgegangen. Dabei empfiehlt die Studie als Folgerung der Untersuchung u.a., Bedürfnisse und Werte der Bürger und Bürgerinnen in den Großschutzgebieten mit Hilfe von Zielgruppenanalysen zu erschließen, auf eine verstärkte Einbindung der Betroffenen zu achten, die Möglichkeit, Kommunikationsberater in Großschutzgebieten einzusetzen, abzuwägen, Gemeinsamkeiten und (informelle) soziale Kontakte zwischen Betroffenen und Naturschützern zu schaffen und generell soziale sowie sozialwissenschaftliche Aspekte verstärkt in das Naturschutzgeschehen zu integrieren.

Die Ergebnisse der Studie sind nach unseren Projekterfahrungen z.T. auch auf Natura 2000-Gebiete übertragbar. Wir empfehlen jedem, der sich mit Akzeptanzproblemen in solchen Gebieten beschäftigt, diese Lektüre.

Weitere Untersuchungen zum Thema und oben genannter Artikel sind unter susanne.stollkleemann@hu-berlin.de, Tel. 030/2093-6515 bzw. auf der Seite <http://www.stollkleemann.de/> zu erhalten.

Natura 2000 als Arbeitsschwerpunkt 2004

In Heft 5 (2005) der *Natur und Landschaft* geben die für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Fachinstitutionen der Bundesländer und die LANA einen Überblick zu ihrer Arbeit im Jahr 2004. In fast allen Beiträgen ist Natura 2000 der oder einer der Schwerpunkte.

Kurznotizen aus den Bundesländern

Bayern

FFH- und Vogelschutzgebiete per Mausclick

Seit dem 21. April 2005 sind die Standard-Datenbögen (SDB) aller bisher gemeldeten bayerischen FFH- und Vogelschutz-Gebiete auf der Homepage des Bayerischen Landesamts für Umweltschutz (<http://www.bayern.de/lfu/natur/natura2000>) zum Download erhältlich. Dazu gibt es eine aktualisierte Leseanleitung, welche die Abkürzungen erklärt.

Einige SDB mussten für den offenen Download aus Artenschutzgründen gekürzt werden. Sie sind oben auf der 1. Seite deutlich mit einem gelb unterlegten Textblock „SDB modifiziert (Artenliste aus Artenschutzgründen unvollständig / verkürzt)“ gekennzeichnet. Die vollständigen SDB sind bei Nachweis berechtigten Interesses (z.B. für Verträglichkeitsabschätzungen und -prüfungen bei Planungen) beim Bayerischen Landesamt für Umweltschutz erhältlich.

Gebietsbetreuung in Bayern

Nach den Anfängen bereits 1984 mit zwei Rangern in einem Schutzgebiet, wurden 2003 in 24 Gebieten Gebietsbetreuer eingesetzt. Diese Gebiete sind z.T. FFH-Gebiete oder NSG, z.T. erfolgt die Arbeit auf Landkreisebene. Die Personen sind bei Naturschutzverbänden, Landschaftspflegeverbänden oder anderen Vereinen sowie Kommunen angestellt. Die Finanzierung ist zunächst bis zum Jahr 2006 abgesichert und erfolgt über den Bayerischen Naturschutzfonds, die EU und die Träger der Gebietsbetreuer-Stellen. Die EU-Kofinanzierung erfolgt nach den Leitlinien des Europäischen Sozialfonds (ESF) als Beschäftigungsprojekt zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit in den grünen Berufen.

Die Tätigkeit der GebietsbetreuerInnen ist weniger die Überwachung von Naturschutzregeln, wie man es von „Rangern“ kennt. Vielmehr haben sie folgende drei Tätigkeitsbereiche, die je nach Gebiet unterschiedlich gewichtet sind:

1. Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung
Führungen, Vorträge, Beratungen, Aktionstage, Pressearbeit, Ausstellungen, Internetpräsenz etc.
2. Koordination und Informationsvermittlung
Informationsaustausch; Bündelung und Koordination von Naturschutzaktivitäten im Gebiet
3. Monitoring und Datensammlung
Erhebung, Sammlung und Dokumentation von Daten zu Flora und Fauna, Landnutzung und Konfliktbereichen

Die GebietsbetreuerInnen fördern die Natur und den Naturschutz in ihrem Gebiet, indem sie

- vermitteln und Konflikte verringern
- das Ehrenamt stärken
- sachlich informieren und begeistern
- als zentrale Anlaufstation fungieren
- Behörden unterstützen
- die regionale Wirtschaft fördern

Die intensive Öffentlichkeitsarbeit schafft Verständnis für Naturschutzmaßnahmen bei Bewohnern, Landnutzern und politischen Entscheidungsträgern. Durch Monitoring, Erfolgskontrollen und die häufige Präsenz im Gebiet werden wertvolle Daten für die Erstellung von Managementplänen, aber auch für die zukünftige Pflege und die Öffentlichkeitsarbeit gesammelt. Bei der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen sind GebietsbetreuerInnen als zentrale Anlaufstation im Gebiet von großer Bedeutung. Da sie durch die Förderrichtlinien des ESF nicht selbst Maßnahmen umsetzen dürfen, ist ihre vermittelnde und koordinierende Funktion wesentlich. Sie kennen das Gebiet sehr gut, haben gute Kontakte zu Behörden, Gemeinden, Landnutzern und Vereinen und können dadurch die ehren- und hauptamtliche Naturschutzarbeit vor Ort effektiver gestalten und neue Projekte initiieren.

Kontakt: Dr. Bärbel Stammel, Gebietsbetreuerin Ampertal bei den LPV Dachau,
Freising, Fürstenfeldbruck
Tel.: 0173/590 44 10, ampertal@gmx.de

Flyer zu den Gebietsbetreuern in Oberbayern:

http://www.regierung.oberbayern.bayern.de/abt8/8wirueberuns/830sgvorstell/Flyer_SG_830_Bildschirm.pdf

BayernTour Natur

Unter dem Motto BayernTour Natur finden in diesem Jahr erneut von Juni bis Oktober mehr als 1.300 Naturerlebnis-Veranstaltungen in ganz Bayern statt, z.T. auch in Natura 2000-Gebieten. „Wir laden alle Bürger ein sich intensiver als sonst auf die Natur einzulassen und mehr über sie zu erfahren“, erklärt der bayerische Umweltminister Dr. Schnappauf in einem Interview.

Übersichtlich nach Regierungsbezirken geordnet, werden in dem Magazin die Touren aufgelistet und beschrieben. Das vielfältige Angebot sowohl für Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene umfasst Informationsveranstaltungen, Führungen, Radtouren, Wanderungen und vieles mehr. Das Magazin des Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz liegt öffentlich aus und kann unter www.tournatur.bayern.de bestellt werden. Unter der gleichen Adresse ist das aktuelle Programmangebot auch im Internet zu finden.

Der Luchs kehrt zurück

Die Bayerische Staatsforstverwaltung bietet allen höheren Schulen im Land ab sofort eine kostenlose DVD mit o.g. Titel an. Das Video gewährt Einblick in die Biologie und Lebensweise der Raubkatze. Dadurch, dass der Luchs vor allem Kinder fasziniert, ist er bestens geeignet, Verständnis für den Lebensraum Wald zu wecken. Das neue Waldpädagogik-Angebot soll auch dazu beitragen, die Akzeptanz für den Luchs in den wiederbesiedelten Regionen Bayerns zu verbessern und so eine dauerhafte Rückkehr zu unterstützen.

Das Video steht zum Herunterladen bereit auf dem Multimedia-Portal der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft www.waldbild-online.de oder kann kostenlos bestellt werden unter Tel.: 08161/714908.

Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg hat das Landwirtschaftsministerium die neue Gebietskulisse der FFH-Richtlinie im Internet unter www.mlr.baden-wuerttemberg.de veröffentlicht. Dargestellt werden die Abgrenzungen der 260 im Januar 2005 an die Europäische Kommission gemeldeten FFH-Gebiete sowie entsprechende Sachinformationen, wie beispielsweise die in den Gebieten vorkommenden FFH-Arten und Lebensräume, vorhandene Schutzgebiete und die berührten Städte und Gemeinden. Zusätzlich wird die FFH-Kulisse allen Kommunen, betroffenen Verbänden und jenen, die sich mit einer Stellungnahme zur Entwurfskulisse beteiligt hatten, in Form einer CD-ROM und erläuternden Schreiben zur Gebietsmeldung übersandt.

Am 13. Mai gab der baden-württembergische Minister für Ernährung und Ländlichen Raum, Peter Hauk MdL, in Oberndorf am Neckar beispielgebend für die ersten acht Pilot-Pflegepläne im Land Baden-Württemberg den Startschuss zur Erstellung des Pflege- und Entwicklungsplanes für das Natura 2000-Gebiet „Neckartal zwischen Rottweil und Sulz“. Damit erreiche Baden-Württemberg nach der Meldung weiterer FFH-Gebiete im Januar 2005 nun die nächste Phase zur Umsetzung des Schutzgebietsnetzes Natura 2000. Mit zunächst acht Pflege- und Entwicklungsplänen solle im Land erprobt werden, wie der Schutz der Lebensräume und Arten langfristig sichergestellt werden könne. Mit den Pflege- und Entwicklungsplänen für FFH- und Vogelschutzgebiete würden die schützenswerten Lebensräume und Artenvorkommen erfasst, bewertet und unter Beteiligung der Betroffenen Vorschläge zu deren Erhaltung und Entwicklung gemacht, erläuterte der Minister. Entscheidend dafür sei der Dialog mit den Landnutzern, Kommunen, Bürgern und insbesondere den Land- und Forstwirten sowie anderen Betroffenen. Zusätzlich solle eine aktive Öffentlichkeitsarbeit die Erstellung der Pläne unterstützen. Um eine möglichst große Akzeptanz zu erreichen, würden die wichtigen Interessenverbände bei der Festlegung der Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen über einen Beirat beteiligt. Hauk erwartet, dass die Schutzziele von Natura 2000, die sich aus den Plänen ergeben, vor allem über freiwillige Maßnahmen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes erreicht werden können.

Niedersachsen

Der Landesverband Niedersachsen des BUND hat ein Gutachten zu den niedersächsischen Nachmeldungen der europäischen FFH-Richtlinie vorgelegt und weist auf eklatante Defizite hin. Unter anderem die Streichung von 21 Gebieten, welche in dem bilateralen Bewertungstreffen in Bonn mit der EU-Kommission diskutiert wurden, sowie die lückenhafte Meldung zu kleiner und oftmals völlig zersplitterter Gebiete. Der BUND fordert eine richtlinienkonforme Nachmeldung und sieht für Niedersachsen einen verbleibenden Bedarf von rund 100.000 ha (etwa 2 % der Landfläche), um diese Defizite zu beheben.

Nordrhein Westfalen

Mit der Umsetzung der FFH-Richtlinie und Vogelschutz-Richtlinie sowie mit den neuen gesetzlichen Vorgaben zu den streng geschützten Arten hat sich ein zunehmender Bedarf

nach Fachinformationen im Bereich des Artenschutzes ergeben. Um diese Informationslücke zu schließen, hat die Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten (LÖBF) zwei neue Fachinformationssysteme entwickelt und ins Internet gestellt.

Das Informationssystem „FFH-Arten und europäische Vogelarten“ stellt unter: www.loebf.nrw.de/Willkommen/DatenFakten/index.html oder www.natura2000.munlv.nrw.de/fachdoku/ffh-arten/index.htm alle in NRW vorkommenden FFH-Arten sowie relevanten europäischen Vogelarten entsprechend ihrer taxonomischen Zugehörigkeit tabellarisch dar. In einer Kurzbeschreibung mit charakteristischem Foto werden die Arten vorgestellt, und in einer Steckbrief-tabelle alle wesentlichen Informationen zum Lebenszyklus, der Populationsbiologie, den Lebensraumansprüchen und der Verbreitung der Art aufbereitet. Weiterhin werden zu jeder Art die maßgeblichen Gefährdungsursachen sowie allgemeine Schutzziele und spezielle Pflegemaßnahmen vorgestellt.

Das Kernstück des zweiten Fachinformationssystems „Streng geschützte Arten“ sind vollständige Listen aller in NRW aktuell und historisch vorkommenden streng geschützten Arten, zusammengestellt nach ihrer taxonomischen Zugehörigkeit. In den Listen unter www.loebf.nrw.de/Willkommen/DatenFakten/index.html finden sich u.a. die Angaben, warum einen Art als streng geschützt gilt, deren Rote-Liste-Status sowie der letzte bekannte Nachweis in NRW.

Für die Umsetzung von Natura 2000 werden in NRW für alle Wald-FFH-Gebiete kurzfristig Pflege- und Entwicklungspläne erstellt, welche die bis 2012 notwendigen Maßnahmen festlegen. Da dies nicht durch umfangreiche Waldpflegepläne realisiert werden kann, werden so genannte Sofortmaßnahmenkonzepte (SOMAKO) erarbeitet. Sie sind ein Instrument, mit dem ohne hohen Aufwand für Teilflächen bzw. Problemflächen eines Naturschutzgebietes zwingend notwendige Maßnahmeempfehlungen ausgesprochen und bestehende Planungen dynamisch fortgeschrieben werden können.

Das vom Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen unter fachlicher Bearbeitung der LÖBF NRW, dem Forstamt Wesel und der Biologischen Station Kreis Wesel erstellte SOMAKO „Diersfordter Wald“ dient als Modellprojekt. Hierzu wurde die Broschüre „Das FFH-Sofortmaßnahmenkonzept am Beispiel des Diersfordter Waldes – Natura 2000 Gebiet mit Pilotcharakter“ herausgebracht.

Die Broschüre ist beim Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW, Tel.: 0211/45660 oder über www.munlv.nrw.de zu beziehen.

Sachsen

Vom sächsischen Umwelt- und Landwirtschaftsminister Stanislaw Tillich wurde in Rietschen (Lausitz) am 24.05.05 eine sehr professionelle Ausstellung des DVL zu den Bergwiesen in Sachsen eröffnet. Die Wanderausstellung macht mit künstlerischen Bildern und stimmungsvollen Texten Lust auf den FFH-Lebensraumtyp Bergwiese und bietet dabei eine Fülle an interessanten Naturschutzinformationen. Ein Akustikmodul bringt den Klang der Bergwiesen und ausgewählte Erzgebirgssagen dem Besucher näher.

Die Wanderausstellung, die vom Sächsischen Umwelt- und Landwirtschaftsministerium gefördert wurde, wird vorerst insbesondere in Sachsen gezeigt. Sie ist aber inhaltlich auch für Vereine und Institutionen in anderen Bundesländern, die sich um den Schutz der Bergwiesen bemühen von großem Interesse. Zumindest können zahlreiche Texte und Materialien der Ausstellung auch in andere Bundesländer übernommen werden.

Weitere Infos unter: DVL-Bergwiesenprojekt, René Schubert, Alte Straße 13, 01744 Ulberndorf, Tel.: 03504/629757, DVL-Bergwiesenprojekt@t-online.de

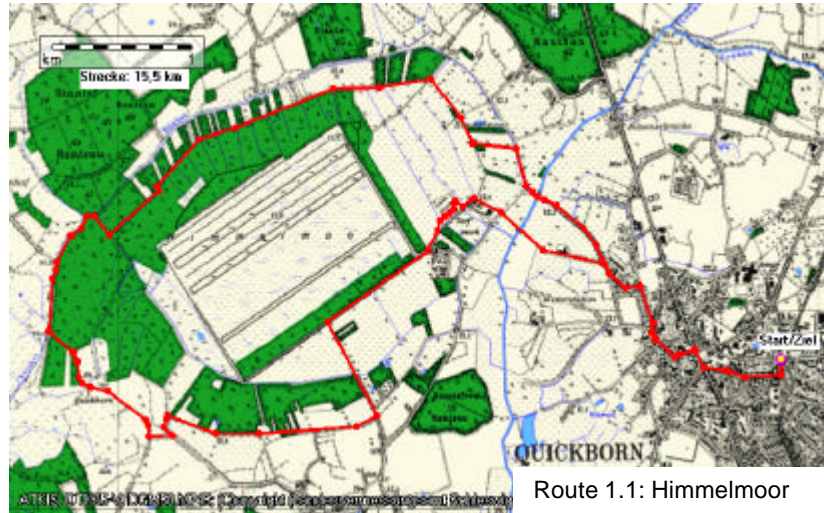
Regionen

Wanderbroschüre Natura 2000 für den Kreis Pinneberg

Für das ökologische Netz Natura 2000 im Kreis Pinneberg haben die NaturFreunde Deutschlands, Ortsgruppe Pinneberg eine Broschüre unter dem Motto „Wandern in unserem Kreis Pinneberg, die Natura 2000-Trailsdort, wo wir wohnen“ herausgegeben. Diese beinhaltet Wanderwege auf ca. 130 km Länge mit drei Trailabschnitten sowie zehn Einzelrouten.

Insgesamt 19 FFH-Gebiete wurden der Bundesregierung im Kreis Pinneberg gemeldet.

Die Ortsgruppe Pinneberg der NaturFreunde Deutschlands hat sich vorgenommen, die Natura 2000-relevanten Besonderheiten dieser Gebiete hervorzuheben und durch Wanderwege für die Öffentlichkeit zu skizzieren und zu thematisieren. Auf diesem Weg sollen den Interessierten des Kreises die Geheimnisse der eigenen Natur nähergebracht werden. Gleichzeitig soll das in enger Partnerschaft mit der Unteren Naturschutzbehörde erarbeitete Konzept als Musterprojekt der gegründeten „Arbeitsgruppe RV Nord-Natura 2000“ dienen.



Route 1.1: Himmelmoor

Informationen zum Projekt und Bezug der kostenlosen Broschüre über:

NaturFreunde Deutschlands

Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur

Ortsgruppe Pinneberg e.V.

Rainer Naujoux (1. Vorsitzender)

Schwanenstraße 10

25462 Rellingen

Tel. + Fax: 04101/34927

Email: Rainer.Naujoux@t-online.de

Der Biber – FFH-Arten Kindern nahe gebracht

Im Newsletter 2/2004 haben wir bereits über die Ideen des LPV Nordwestsachsen berichtet, Kinder und Jugendliche spielerisch an Umweltthemen heranzuführen und Ihnen besondere FFH-Arten näher zu bringen. Das interaktive Lehrbuch „Es war einmal ein Hamster“ wurde in diesem Zuge bereits vorgestellt. Nun ist auch die CD „Es war einmal ein Biber“ fertiggestellt. Diesmal fordert Ralf der Biber dazu auf, ihm durch sein Leben und seinen Lebensraum zu folgen. Kindgerecht und in ansprechender Weise werden Informationen zu Biberburgen, Nahrung, Aussehen, Vermehrung und Lebensweise des Nagetiers vermittelt. Den Abschluss bietet wiederum ein Quiz mit 10 Fragen und erstaunlichen Fakten rund ums Thema.



Die von *Mitgas* gesponserte CD ist kostenlos beim LPV Nordwestsachsen erhältlich (Porto in Briefmarken zusenden).

Adresse: LPV Nordwestsachsen
Richard-Wagner-Str. 7a, 04509 Delitzsch
Tel.: 034202/69-652

Natura 2000 – Highlight

Sommertheater im Moor

Im Rahmen eines EU-Life Projektes im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Brandenburg wurde das Rambower Moor zum Schutz der Rohrdommel regeneriert. Im Projektmanagement war als eine der Hauptaufgaben vorgesehen, Maßnahmen zur Akzeptanzförderung und Information durchzuführen. In vielen anderen Projekten sind Aufgaben formuliert, die zur Steigerung der Akzeptanz beitragen können, aber eine so direkte Zielformulierung ist relativ selten zu finden (s. Seite 4). Im Folgenden ist kurz dargestellt, welche Schritte gegangen wurden.

Gleich zu Beginn des Projektes wurden zwei Arbeitsgruppen zur fachlichen Begleitung der Regeneration des Moores gegründet, in der regionale und lokale Interessensvertreter mitgearbeitet haben. Die Arbeitsgruppe "Regionale Interessen" hat sich schwerpunktmäßig mit den wasserwirtschaftlichen Planungen im Gebiet befasst. Nutzer und Anlieger wurden so in die Entscheidungsfindung bei der Lösung der schwierigen hydrologischen Problematik im Moor (die auch für die Sicherung der Nutzungsfähigkeit zahlreicher Flächen im Moorbereich dringend erforderlich war) von Anfang an eingebunden. Gemeinsam wurden von Bürgern, Gemeindevertretern und dem Projektträger dauerhaft tragfähige Lösungen entwickelt. Die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe war sehr gut und ausgesprochen konstruktiv. Die Arbeitsgruppe "Wissenschaft" hat den Projektträger in schwierigen fachlichen Fragen beraten und war intensiv mit den Monitoringaufgaben im Projektgebiet befasst. Vertreter von Universitäten und andere ausgewiesene Fachleute gehörten dieser Arbeitsgruppe an.

Zur Nachahmung möchten wir insbesondere die **Sommertheater** empfehlen. Eine äußerst rege und von Jahr zu Jahr wachsende Teilnahme von Bewohnern der Region und anderen Projektbeteiligten hat diese Veranstaltungen zu einem vollen Erfolg gemacht. Hier konnte man sich gemeinsam über das Erreichte freuen, miteinander Kontakt aufnehmen und außerhalb der sonst oft ernsten Rahmen Gedanken austauschen. Und die Regeneration des Moores hat sicher weitere Freunde und Verständnis gewonnen.

In zwei Ausstellungen, die im Rahmen des Projektes gefertigt wurden, wird auf allgemein verständliche Art der herausragende Wert des Moores genauer erläutert und auf Aspekte der laufenden Renaturierung eingegangen.



Weitere Informationen zum Projekt: www.blu-js.de/projekte/rambowermoor/index.htm

Projekt zur Umsetzung und Akzeptanz von NATURA 2000 in der Tschechischen Republik

Das im März 2004 gestartete Projekt konzentriert sich zum einen auf die Entwicklung von Möglichkeiten zum Management von Natura 2000-Gebieten in der Tschechischen Republik, zum anderen auf die Aufklärung der lokalen Bevölkerung, um eine Unterstützung des Naturschutzes und die Verankerung von FFH-Gebieten zu gewährleisten. Das EUROPEAID Projekt 114391/D/SV/CZ läuft Ende September 2005 aus.

Projektziele:

1. Schulung von Mitarbeitern der Schutzgebiete im Bereich Management von Natura 2000-Gebieten (insbesondere zur Stärkung von Kommunikations- und Verhandlungsfähigkeiten mit betroffenen Nutzergruppen).
2. Akzeptanzsteigerung gegenüber Naturschutzgebieten und des Natura 2000-Netzwerkes in den lokalen Kommunen.
3. Zunehmende grenzübergreifende Zusammenarbeit in der Tschechischen Republik zum Thema Natura 2000

Gewünschte Ergebnisse des Projektes:

4. Ein besseres Verständnis über Inhalt, Umsetzung und Finanzierung von Natura 2000.
5. Entwicklung von konkreten, auf die Tschechische Republik abgestimmten Richtlinien für das Management verschiedener Natura 2000-Gebiete, welche zum Ende des Projektes in den einzelnen Gebieten angewandt werden sollen.
6. Adäquates Know-how der Mitarbeiter in Naturschutzgebieten, um das Management der Gebiete zu sichern.
7. Eine Angleichung von Management-Standards und deren Umsetzung, z.B. durch länderübergreifenden Informationsaustausch.

Die im Mai 2004 beendete Anfangsphase des Projektes wurde in 6 Bereiche aufgeteilt:

1. Analyse der relevanten Rechtspunkte und verwandter Projekte zum Thema Natura 2000
2. Übersicht der aktuellen Situation und Umsetzung von Natura 2000-Gebiete in den einzelnen Mitgliedsländern
3. Richtlinien für die Umsetzung ausgewählter Natura 2000-Gebiete – Pilotprojekte
4. Schulungen zum Management der ausgewählten Natura 2000-Gebiete – Pilotprojekte
5. Akzeptanzsteigerung der lokalen Kommunen und Besucher gegenüber Naturschutz und Natura 2000-Gebieten
6. Internationale Zusammenarbeit

Anhand von 15 Beispielprojekten sollen die Management-Richtlinien für Natura 2000-Gebiete ausgearbeitet und erprobt werden. Die Durchführung des Projektes wird durch ein Konsortium, unter Leitung der DDH Consulting (DK), gewährleistet. Das Projekt-Team besteht zur Zeit aus 40 Experten aus 6 verschiedenen Ländern. Das Team wird unterstützt und beraten von der „Project Advisory Group“ bestehend u.a. aus Mitarbeitern der ausgewählten NATURA 2000-Gebiete und „Protected Landscape Areas“ sowie Vertretern der „Agency for Nature Conservation and Landscape protection“. Für das Monitoring der Projektergebnisse sowie Überprüfung einzuhaltender Fristen während der gesamten Projektphase, ist das „Steering committee“ eingesetzt worden.

Informationen zu den Beispielprojekten sowie Ergebnisse können herunter geladen werden unter www.dhv.cz/projekt.natura/hlavni_e.htm.

Master of Science – Programm “Management geschützter Gebiete”

Die Universität Klagenfurt in Österreich bietet ab September 2005 diesen neuen Masterstudiengang an. Der Focus wird gelegt auf:

- europäische und internationale Kategorien geschützter Gebiete,
- Natur-Konservierungsstrategien in Mittel- und Osteuropa,
- Integration von sozio-kulturellen, ökonomischen und ökologischen Aspekten,
- partizipative Ansätze des Managements geschützter Gebiete und
- neue Technologien und Methoden.

International renommierte Experten von unterschiedlichen Organisationen und Institutionen sind als Dozenten engagiert. Zusätzlich bietet ein Tutor-System optimale Betreuung und Unterstützung der Studenten. Die Teilnehmer des Programms werden in ein internationales Expertennetzwerk integriert, das sie dazu befähigt, komplexe Probleme geschützter Gebiete zu lösen.

Achtung! Die Anmeldefrist endet am 30. Juli 2005.

Nähere Informationen zu diesem Master-Studiengang gibt es unter www.mpa.uni-klu.ac.at.

AlpNaTour: Integration von Erholung und Tourismus in Natura 2000-Managementplanungsprozessen

Über die Notwendigkeit, die Belange von Erholung und Tourismus in die Managementplanung einzubeziehen, herrscht Einigkeit. Das Projekt AlpNaTour soll hieran anknüpfend die praxisnahe Umsetzung unterstützen und offene Fragen klären. So z.B.: Wie können Belastungen und Störungen durch die Erholungsnutzung effizient erfasst werden? Wie können Interessen von Besuchern berücksichtigt werden, die nur kurze Zeit im Gebiet sind? Welchen Beitrag kann der Managementplan zum Bestandsschutz von Einrichtungen und zur Planungs- und Investitionssicherheit von Betrieben leisten?

Auf Grundlage eines Vergleichs von bestehenden Arbeitshilfen und Informationen zur Managementplanung von Natura 2000-Gebieten werden Methoden zur effizienten Erfassung und Modellierung der touristischen Nutzung, sowie geeignete kooperative Planungsmethoden erarbeitet und in Testgebieten in Deutschland, Italien, Österreich und Slowenien angewandt.

Insgesamt soll AlpNaTour durch die Entwicklung eines Leitfadens und von Checklisten für die Managementplanung in Natura-2000-Gebieten, die touristisch und erholungswirtschaftlich beeinflusst werden, zur nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum und einer kooperativen Umsetzung der EU-Richtlinien beitragen.

Weitere Informationen zum Projekt sind zu finden unter: www.alpnatour.info, oder zu beziehen über info@alpnatour.info, Tel.: 0043/1/47654/7214

In Kürze

Veranstaltungen

Datum/Ort	Veranstaltung	Veranstalter Anmeldung/Kontakt
30.06.2005, 17.00 Uhr, Frankfurt/Main	Umsetzung der FFH-Richtlinie – aktueller Stand Managementpläne, Finanzierung, rechtliche Sicherung, Monitoring	HVNL Tel.: 06128/972722 info@hvnl.de

01.-02.07.2005, A-Eichgraben	Herausforderungen für die Ländliche Entwicklung – Jahrestagung des österreichischen Umweldachverbandes Naturschutz und Landwirtschaft gemeinsam neu entdecken	Umweldachverband verbindliche Anmeldung bis 24.06.2005 Tel.:+43/1/40113-0 office@umweldachverband.at
04.07. und 20.10.2005; Hinweis: ein Termin fand bereits am 18.03. statt; Offenbach	Artenschutzrechtliche Bestimmungen der FFH-Richtlinie Workshop zur Berücksichtigung der Anhang IV-Arten in der Planungs- und Behördenpraxis. www.umweltinstitut.de/programme/artenschutz.de	Umweltinstitut Offenbach Tel.: 069/810679 oder mail@umweltinstitut.de
14.-16.07.2005, Bamberg	Bayerischer Landschaftspflegetag 2005 Natura 2000 und die Umsetzung ist eines der aktuellsten Themen im Naturschutz und der Landwirtschaft. Der Informationsbedarf für Akteure im ländlichen Raum ist enorm. Fachreferenten sollen einen umfassenden Überblick über den augenblicklichen Ist-Stand der Natura-2000-Umsetzung in Europa geben.	Bayer. Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) und Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) Kontakt über DVL: Dr. Jürgen Metzner, Tel.: 0981/4653-3542, metzner@lpv.de
28.-29.07.2005, Ort unbekannt	Fachexkursion: Natura 2000 in der Praxis am Beispiel ausgewählter Vorarlberger Gebiete Die Umsetzung von Natura 2000 steht im Zeichen der Managementpläne. Die Exkursion führt in das Natura 2000-Gebiet Verwall, um vor Ort die Herausforderung der Erstellung eines Managementplans kennen zu lernen.	WWF Österreich Uli.Petschacher@wwf.at
13.-14.09.2005, Fulda	Die Umsetzung von Natura 2000 - Chancen der Programmplanung 2007 bis 2013 nutzen Der Workshop ist der zweite von insgesamt vier Workshops. Schwerpunktthemen sind dieses Mal die Umsetzung von Natura 2000 mit Landwirten, wobei insbesondere Agrarumweltprogramme und Natura 2000-Ausgleichszahlungen thematisiert und diskutiert werden.	DVL Anmeldung bis 19.08.05 bei: Wolfram Güthler Feuchtwanger Straße 38, 91522 Ansbach, Tel.: 0981 / 4653-3541, Fax: 0981 / 4653-3550 e-Mail: guethler@lpv.de
20.-22.09.2005, Steenokkerzeel (Belgien)	Natur in der Verteidigung, internationales Kolloquium – englisch! Das belgische LIFE-Natur-Projekt DANAH möchte auf diesem dreitägigen Kolloquium Beispiele der Ökologie in militärischen Natura 2000-Gebieten präsentieren, um adäquate Wege für nachhaltiges Management dieser Areale zu entwickeln.	DANAH Anmeldung bis 30.08.2005, nähere Information unter: http://www.danah.be/
26.-29.09.2005, Reutte	LIFE-Projekt: Wildflusssymposium Reutte Im Rahmen des LIFE Projektes findet ein Internationales Symposium zur Revitalisierung, Schutzwasserbau und Naturschutz an Flusssystemen statt.	WWF Österreich www.wwf.at/Channels/alpen/index.html wildriver@uibk.ac.at
10.-11.10.2005, Plankstetten	Landwirtschaft und Naturschutz – neue Rechtsvorschriften gemeinsam umsetzen www.anl.bayern.de/seiten/programm.php?m=2003-10	Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) Tel.: 08682-89630, poststelle@anl.bayern.de
9.-10.11.2005, Schneverdingen	Vogelschutz in Ackergebieten – zwischen Agrarreform und Natura 2000 Wird erst später im Jahr ins Netz gestellt: http://www.nna.de/veranstaltungen/themenbereiche_05.htm	Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA) Tel.: 05198-9890-70
10.11.2005, Neumünster	FFH-Verträglichkeitsprüfung www.umwelt.schleswig-holstein.de/servlet/is/50622/	Akademie für Natur und Umwelt Schleswig-Holstein Tel.: 04321-90710, zentrale@umweltakademie-sh.de

Herausgeber und Kontakt

Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)
Feuchtwanger Str. 38, 91522 Ansbach

Wolfram GÜthler

Tel.: 0981/4653-3541

eMail: guethler@lpv.de

Heide Frobels, Gwendolin Dettweiler

Tel.: 0981/4653-3543 und -3549

eMail: frobels@lpv.de und dettweiler@lpv.de

Fax: 0981/4653-3550

Bestellung: über die Homepage www.natura2000-dvl.de
oder per eMail an: frobels@lpv.de

Die Weitergabe des Newsletters an andere Interessenten ist erwünscht !